

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 11

Artikel: Die Weisen von L.A. und der Denver Clan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Weisen von L.A. und der Denver Clan

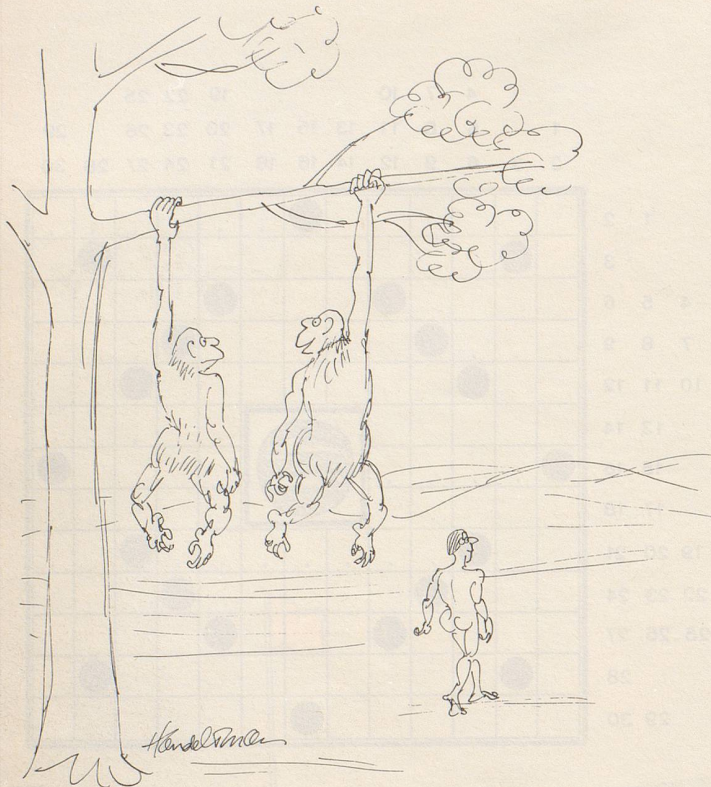
Ein Geschworenengericht in Los Angeles hat den zweifachen Hürden-Olympiasieger Ed Moses von der gegen ihn erhobenen Klage auf Beihilfe zur Prostitution freigesprochen, während der kanadische Verteidigungsminister Robert Coates den Hut nehmen musste, weil er auf einer Europareise einen Nachtclub im Schwarzwald besuchte, wo eine dem Namen nach Nichtschwarzwälderin – sie nennt sich Micky O'Neal – allabendlich wie vor dem Zu-Bett-Gehen sich vielleicht ein wenig gar zu langsam und gekonnt ihrer wenigen Kleider entledigt. Ob ein gewöhnlicher Amerikaner bei den Laienrichtern auch soviel Verständnis gefunden hätte für seine Untat, eine auf dem Trottoir stehende Dame aus dem Auto heraus anzusprechen und eine Offerte von rund 270 Franken (gegenwärtiger Dollarkurs) zu machen, bleibt eine offene Frage.

Bestechend ist das Vorzeigen der Moral in der Neuen Welt, sei's in den Vereinigten Staaten oder

Kanada, wo der Tourist doch recht gut aufpassen muss, nicht in Pfützen der Sünde zu trampeln, wie in der von Franziskanern gegründeten Hafenstadt «Frisco» am Pazifik oder in der Millionenstadt am Strom des Sankt Lorenz – Montreal, wo schon ein Sex-Anzeiger erschien, als man auf dieser Seite des Atlantiks den amerikanischen «Playboy» noch als Pornohäftchen taxierte. Auch beim Filmedrehen und TV-Serien-Machen darf's in den amerikanischen Studios mal bunt zu und her gehen – wie in der «Traumfrau» oder beim «Denver Clan» –, nur die Wirklichkeit ist natürlich ganz anders. Wo kämen wir denn hin, wenn da alle ständig zum Standesbeamten und dann wieder zum Scheidungsanwalt rennen würden!

Wer Publizität sucht – und Sportler und Politiker sind da oft nicht sehr wählerisch –, muss wissen, das die von den Medien gehätschelte Öffentlichkeit leicht der Schadenfreude erliegt, wenn ein Grosser auch nur kleine Seitensprünge wagt und dabei vermeintlich ertappt wird. *Lukratus*

«Auch ich habe von ganz unten angefangen», sagte stolz der Gefängnisdirektor.



«Mein Bruder war dazu bestimmt, sich zum Menschen zu entwickeln, aber die Familie war natürlich dagegen. Doch jetzt sind wir alle ziemlich stolz auf ihn.»

Armon Planta

Der Motor der Weltwirtschaft

Hingerissen
ist Europa
vom Imponiergehabe
des Protzen USA

Wir aber sind besorgt.
Ist dessen Motor *
wirklich *soo* bewundernswert?

Rast und heult er nicht
auf Kosten der Umwelt
getrieben
mit Hunger Schweiß und Tod
aus Zinsenfron
der schwer beraubten
dritten Welt?

Meint ein altes Sprichwort nicht:
«Hochmut kommt vor dem Fall»
und kommt nicht auch
die Euphorie vor dem Kollaps?

* Bei der Eröffnung des Manager Symposiums in Davos am 2. Februar zitierte McNamar, Minister des Schatzamtes der USA, seinen Präsidenten Ronald Reagan: «Die USA sind der Motor der Weltwirtschaft.»

Hämbörger

Gyula Decsy, trotz seines ungarischen Namens Bürger von Hamburg, Dozent an der Universität von Indiana, begann vor 20 Jahren, vom Namen seiner Heimatstadt inspiriert, in der ganzen Welt Hamburger zu degustieren. Im schwedischen Värmland verdrückte er einen Dallas-Burger, in Dinosaur (Staat Colorado) einen Brontosaurus-Burger. Den besten, reich garnierten, erwischte er in Kalifornien. Und den nach seiner Meinung «fraglos schlechtesten» in Budapest. Dort ist ihm offenbar statt eines Hamburgers ein «Hamburger» zwischen die Zähne gekommen.

Gino

Auch das noch

Laut Pressemeldung bringt Salvador Dali, 80, im März unter dem Titel «Gott sein!» auf drei Langspielplatten seine erste Oper heraus, eine Art gesungenes Ge-

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Trotzkisten:
Kleine Holzkäfige
zur Massregelung
eigensinniger
Kinder

dicht mit der Musik von Igor Wakhevich. Auf der Plattenhülle: ein Dali-Bild aus dem Jahr 1972, das ihn selbst im Profil und eine «Mischung aus Mao Tse-tung und Marilyn Monroe von vorn» zeigt. – Ach, wie schön war's doch in der guten alten Zeit, als Maler Salvador Dali noch ganz «Allgemeinverständliches» schuf! Man erinnert sich da an den Titel eines seiner Bilder: «Ruinen eines Automobils, das einem blinden Pferd das Leben schenkt, welches eben ein Telefon auffrisst.»

W. Wermut